

einen eigenen Legaten für jede Heeresabteilung deutet auch die Tatsache, daß wir Adhémar auf dem Kreuzzug immer nur in der unmittelbaren Umgebung des Grafen von Toulouse finden; die beiden marschieren mit ihren Leuten im Heer beieinander, ihre Zelte stehen im Lager beieinander, sie besetzen den gleichen Abschnitt der Belagerungsfront bei Antiochia usw. Ja, Raimund von Aguilers spricht an einer Stelle von *quidam de familia comitis et episcopi*<sup>26)</sup>, als handle es sich hier überhaupt nur um eine einzige Abteilung des Heeres. Die Regelung beim zweiten Kreuzzug geht genau in die gleiche Richtung: der Papst ernennt zwei Kardinäle, je einen für einen Heeresteil. Auch Arnulf von Lisieux und Gottfried von Langres beanspruchen Autorität jeweils über einen Teil des Heeres, Arnulf über die Anglo-Normannen, Gottfried über die Franzosen.

Man gewinnt den Eindruck, daß der Papst Adhémars Ernennung nicht formell rückgängig gemacht, den tatsächlichen Verhältnissen aber durch die Ernennung weiterer Legaten Rechnung getragen hat. Ebenso sind auch Arnulf von Lisieux und Gottfried von Langres, wenn sie überhaupt vorher Legaten-vollmachten gehabt hatten, nicht formell abgesetzt worden, sonst hätten sie in Gegenwart der beiden Kardinallegaten kaum noch Legatenrechte beanspruchen können, wie uns Johann von Salisbury ausdrücklich versichert.

Die Tatsache, daß man von Arnulf und Alexander als Legaten kaum etwas weiß, deutet darauf hin, daß Adhémar seine Kollegen an Einfluß weit übertrug und möglicherweise etwas an die Wand spielte. Dies wäre ein Argument zugunsten der Theorie von Brundage gewesen. Diese Tatsache weist aber auch im Sinne der Hills darauf hin, daß man einem päpstlichen Legaten nicht a priori die Machtfülle zugestand, die Adhémar zunächst erhielt. Erst im 13. Jahrhundert bekam der Legat Pelagius beim Kreuzzug gegen Damiette ähnlich weite Vollmachten. Daß Adhémar weitere Legaten beigeordnet wurden, beweist, daß auch Urban II. ihn letztlich nicht mehr als den obersten Führer des Kreuzzuges angesehen haben kann, zu dem er ihn ursprünglich gemacht hatte.

Adhémar ist, vielleicht auf Grund seiner geistlichen Tätigkeit, in den Chroniken der Teilnehmer am ersten Kreuzzug eine prominente Figur. Die Geschichtsschreiber haben ihn derart enthusiastisch in den Vordergrund gespielt, daß man annehmen sollte, auch im Abendland sei sein Name in aller Munde gewesen. Als aber ein Jahrzehnt nach Adhémars Tod der gelehrte Abt Guibert von Nogent seine berühmten *Gesta Dei per Francos* verfaßte, bemerkte er — und diese Stelle ist in der Diskussion um Adhémar, soviel ich sehe, bislang nicht verwendet worden — hinsichtlich des Bischofs resigniert: *Podiensis urbis episcopo, cuius nomen doleo, quia neque usquam reperi nec audiui . . .*<sup>27)</sup>, ein Ausspruch, der zeigt, daß es mit Adhémars Ruf auch zu seiner eigenen Zeit nicht gar so weit her gewesen sein kann, wie man bis zu der Arbeit der Hills glaubte annehmen zu sollen.

<sup>26)</sup> Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux 3, 239 F.

<sup>27)</sup> Gesta II, 3, Migne PL. 156, 702 D. Guiberts Hauptvorlage, die anonymen Gesta Francorum, erwähnen den Bischof zwar oft, nennen ihn aber nie mit Namen, sondern bezeichnen ihn stets nur als *episcopus Podiensis*. Jedoch scheint Guibert außerstande gewesen zu sein, den Namen auf anderem Wege zu erfahren.